

2. Die Wirksamkeit des konziliaren Prozesses wird maßlos übertrieben, wenn behauptet wird, am Ende einer gemeinsamen Doppelstrategie von Kirchenleitungen und Basisgruppen dürften andersdenkende Gemeinden „bald nicht mehr möglich“ sein (35).

3. Die globalen Überlebensfragen werden in ihrer sachlichen Berechtigung draußen vorgelassen. Wer aber das Evangelium dem heutigen Menschen nahebringen will, muß ihre Lebensfragen aufnehmen. Wie und mit welcher ethischen Orientierung und Verbindlichkeit – darüber läßt sich streiten; nur dann sind wir mitten im konziliaren Prozeß, und das darf angeblich nicht sein.

Ingo Lembke

*Hermann Kochanek* (Hg.), Die verdrängte Freiheit. Fundamentalismus in den Kirchen. Herder Verlag, Freiburg-Basel-Wien 1991, 280 Seiten. Kt. DM 39,-.

Es scheint symptomatisch, daß sich in der immer breiter werdenden Diskussion um den Fundamentalismus in der Moderne auch der Anteil ständig vergrößert, der entsprechende Erscheinungen in der römisch-katholischen Kirche ausmacht und offenlegt. Die vorliegende Sammlung von 14 Vorträgen in der Bildungsstätte der Steyler Missionare in St. Augustin geht zwar das Phänomen sehr grundsätzlich an. Verschiedene Beiträge bemühen sich um die Hintergründe, um Herkunft und Begriff, wobei neben der theologischen und politischen Klärung auch die Psychologie und die philosophische Anthropologie ihre Aspekte beisteuern (1. Kapitel: Grundstrukturen des Fundamentalismus). Daneben werden analoge Bewegungen in den Weltreligionen (Hin-

duismus, Judentum, Islam) skizziert (4. Kapitel), und damit die ganze Breite der Erscheinungen deutlich gemacht. Der Schwerpunkt aber liegt auf den entsprechenden Beobachtungen in der katholischen Kirche (2. Kapitel: Fundamentalistische Tendenzen in der Geschichte der katholischen Kirche und der neueren Theologie, und weithin auch das 3. Kapitel: Fundamentalistische Bewegungen in den Kirchen), und hier nicht nur auf den besonders massiven Beispielen der Traditionalistenbewegung um Marcel Lefebvre, des Opus Dei und des Opus Angelorum, die gleich mehrfach vorgeführt werden. Vielmehr werden auch dahingehende Bestrebungen innerhalb der Moralthologie (F. Böckle) und Tendenzen in kirchlicher Lehre und Praxis (A. Schilson) aufgedeckt.

In all diesen Erscheinungen wird eine Versuchung und Gefahr, zugleich aber auch eine „Herausforderung für die Alltagspraxis der Kirche“ erkannt. Will man dieser begegnen, „so setzt dies nicht nur intellektuelle Fähigkeit und Bereitschaft zum diskursiven Gespräch voraus, sondern zuerst und vor allem eine tiefe spirituelle Grundhaltung, die sich respektvoll und sensibel mit der Kritik und den Fragen, den Streitpunkten und Themen, den Nöten und Ängsten auseinandersetzt und sich davor hütet, nicht selbst in die Versuchung eines wie auch immer gearteten Fundamentalismus zu verfallen.“ (9) Und diese Meinung gilt durchaus allgemein.

Hubert Kirchner

#### DÖLLINGER-GEDENKEN

*Georg Denzler und Ernst Ludwig Grammück* (Hg.), Geschichtlichkeit und Glaube, Gedenkschrift zum 100. Todes-